



## Von Karl May zum Dialog der Weltreligionen

Michael von Brück ist evangelischer  
Theologe, Religionswissenschaftler,  
Yoga- und Zen-Lehrer

Im ältesten Café Deutschlands am Rathausplatz in Regensburg treffen wir uns. Ende des 17. Jahrhunderts ist es gegründet worden. Französische Kaufleute sollen über Venedig und Paris den ersten Kaffee geliefert haben. Gegenüber, im Alten Rathaus, gingen damals die europäischen Fürsten und Gesandten ein und aus. Ein Platz der europäischen Politik, des Austauschs über die engen Grenzen hinweg. Ein guter Ort des Gesprächs mit einem, der für sich und seine Arbeit die festgefahrenen Grenzen sprengt.

Der evangelische Theologe, der Religionswissenschaftler, der international renommierte Kenner von Hinduismus und Buddhismus, der gefragte Yoga- und Zen-Lehrer Michael von Brück war 1988 als Professor für Vergleichende Religionswissenschaft an die Universität Regensburg berufen worden. 1991 wechselte er an den Lehrstuhl für Religionswissenschaft an die Ludwig-Maximilians-Universität in München. Wohnen blieb die Familie in Regensburg. Es ist ihm, der viel unterwegs ist, der „familiäre Rückzugsort“, an den er nach seinen Reisen, Vorträgen,

Yogakursen und Zen-Sesshins wieder eintauchen kann.

Michael von Brück, 1949 in Dresden geboren, stammt aus einer alten protestantischen Pfarrersfamilie. Einer der Urahren gehörte zum Kreis um Martin Luther und Philipp Melanchthon. Von Brück sang im berühmten Dresdner Kreuzchor und besuchte die dazugehörige Kreuzschule, ein humanistisches Gymnasium. Eigentlich wollte er dann Musiker werden, entschloss sich aber doch Theologie zu studieren, und zwar in Rostock, weil er dort neben Theologie auch Indologie und Sanskrit, diese altindische Sprache, studieren konnte.

Gefragt nach den Einflüssen, die sein Interesse an Indien geweckt haben, erzählt von Brück, die Familie habe in Radebeul, dem Vorort von Dresden, gewohnt. Dort, wo Karl May die letzten zwei Jahrzehnte gelebt hat, bevor er 1912 gestorben ist. Er sei als Kind begeisterter Karl-May-Leser gewesen. Diese Lektüre habe das Interesse an anderen, an fremden Kulturen geweckt. Und auch das Interesse daran, wie denn der weiße Mann mit diesen fremden Kulturen und Völkern

umgeht. Im Gymnasium sei dann aus der Behandlung z.B. der Romantik der Wunsch entstanden, Sanskrit zu lernen. Aber auch das Singen im Kreuzchor, das tiefe Eintauchen in die Musik, die Reisen des Chors – dies habe in ihm eine innere Tiefe geschaffen.

Nach dem Studium und der Promotion ging Michael von Brück nach Madras in Südindien, wo er indische Philosophie, Hinduismus und Buddhismus studierte. In Indien und Japan ließ er sich als Yoga- und Zen-Lehrer ausbilden. Er lehrt beides seit 1985.

Im Gespräch nennt er zwei Begegnungen, die ihn und seine Hinwendung zum Buddhismus ganz stark geprägt haben. Noch während seines Studiums in Rostock lernte er über einen Professor den Jesuiten Hugo M. Enomiya-Lassalle kennen. Pater Lassalle, geboren 1898 in Westfalen, war 1929 in die Mission nach Japan gegangen, hatte dort die buddhistische Meditation des Zen erlernt. Es war sein Verdienst, den Dialog zwischen Buddhismus und Christentum nach Europa gebracht zu haben. Und ihm ist es auch zu verdanken, dass sich die verschiedensten



## Um ernsthaft miteinander reden das Fremde kennen und die eigene Religion. Erst dann auch die Unvereinbarkeiten

katholischen Orden und Klöster dem Zen als Übung öffneten.

Im Jahr 1977 trifft Michael von Brück über den Weltkirchenrat zum ersten Mal Tenzin Gyatso, den 14. Dalai Lama. Dies ist die zweite ganz wichtige Begegnung für ihn. Die beiden werden zu Gesprächspartnern und Freunden. Sie treffen sich immer wieder irgendwo in der Welt. Dabei geht es auch um wissenschaftliche Erkenntnisse z.B. der Physik, wie zuletzt bei einem Treffen mit dem Atomphysiker Anton Zeilinger in Wien, und ihre Bedeutung für den Buddhismus und die Religion allgemein.

Michael von Brück hat seit Ende der 1970er Jahre viele Bücher und Aufsätze

geschrieben, Bücher herausgebracht, hat übersetzt, z.B. Texte des Dalai Lama oder die Bhagavad Gita, eines der heiligsten Bücher der Hindus, vergleichbar mit der Bibel. Sein bisher vielleicht wichtigstes Buch ist das 1997 erschienene Werk „Buddhismus und Christentum“, an dem er mit dem Chinesen Whalen Lai zehn Jahre gearbeitet hat. Diese umfangreiche Studie ist seither zu einem Standardwerk zu Geschichte, Konfrontation und Dialog zwischen diesen beiden Weltreligionen geworden. Und der Dresdner, der Regensburger zu einem der besten Kenner dieser Religionen und ihres Dialogs miteinander. Um ernsthaft miteinander reden zu können, muss man nicht nur das Fremde

kennen und respektieren, sondern auch die eigene Religion. Erst dann sind die Berührungspunkte und auch die Unvereinbarkeiten genau herauszuarbeiten – so sein Credo.

Ist heute im Westen das Interesse am Buddhismus nur eine Modeerscheinung? Michael von Brück holt bei der Beantwortung der Frage etwas aus: Schon im 19. Jahrhundert und Anfang des 20. Jahrhunderts sei ein verstärktes Interesse am Buddhismus in Europa entstanden. Gerade auch nach dem 1. und 2. Weltkrieg sei die „Zivilisationskraft des Christentums“ stark in Zweifel gezogen worden. Aber diese Hinwendung zum Buddhismus beschränkte sich doch auf einen Kreis von Künstlern und Intellektuellen. Das ist in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts und heute anders. Yoga, östliche Meditationsformen, Zen sind in Europa und Nordamerika heute weit verbreitet, bis weit in die christlichen Gemeinden und Bildungseinrichtungen hinein. Natürlich gebe es auch im Christentum eine lange Tradition der Mystik, schon von Anbeginn an, vor allem bei den Wüstenvätern. Im Mittelalter z.B. bei Meister Eckhart. Aber dies war doch im Großen und Ganzen eine Sache der Mönche und Nonnen in den Klöstern.

„Aber was die östlichen Meditationswege ganz wesentlich von den westlichen unterscheidet, ist die Rolle des Körpers. Aufgrund des griechischen Erbes des Christentums, nicht des jüdischen, hat der

Im Mittelalter sei das  
Christentum eigentlich zu einer  
„Lese-Religion“ geworden,  
keine „Lebe-Religion“, die nah  
am Alltag und am Körper ist

# zu können, muss man nicht nur respektieren, sondern auch sind die Berührungspunkte und genau herauszuarbeiten

Körper eine sehr starke Abwertung erfahren. Und zwar von der frühesten Kirche an.“ Im Mittelalter sei das Christentum eigentlich zu einer „Lese-Religion“ geworden, keine „Lebe-Religion“, die nah am Alltag und am Körper ist. In den östlichen Religionen habe „das Körpertraining, die Schulung des Körperbewusstseins, die Kultivierung der Körperenergien“ eine lange Tradition und zwar als Voraussetzung der Bewusstseinsentwicklung, „um die geistigen Potentiale zu entwickeln“. Im Christentum kam seit Augustinus im 4. Jahrhundert eine starke Abwertung, ja Verteufelung der Sexualität dazu. Die Krise des Christentums habe auch mit einer Sicht des Menschen zu tun, einer Anthropologie, mit der die Menschen heute nichts mehr anfangen könnten. Mit der Befreiungsbotschaft Jesu hatte das kaum mehr was zu tun.

Michael von Brück, der evangelische Theologe, der 1979 zum Pfarrer der Landeskirche Sachsen ordiniert worden ist, weicht der persönlichen Frage, die ihm wahrscheinlich immer wieder gestellt wird, nicht aus, ob er sich mehr als Buddhist oder als Christ verstehe. In das Christentum sei er als Kind und Jugendlicher hineingewachsen. In diese gesamte christliche Kultur. Wie bei den Sprachen habe er dann neben dieser Muttersprache die Fremdsprache des Buddhismus erlernt. Heute sei er beides, Buddhist und Christ. Der Buddhismus habe sein Christsein verändert. Es scheint

ein gelebtes Verschmelzen zu sein, wie verschiedene Religionen sich in der Geschichte der Menschheit immer gegenseitig beeinflusst haben. Beide Religionen hätten das Ziel, den Menschen von seiner Ich-Zentriertheit zu befreien und ihm die

Erfahrung des Ganzen, des Göttlichen erfahrbar zu machen.

Wir reden abschließend noch über viele Buch- und andere Projekte, an denen Michael von Brück arbeitet. Man fragt sich, woher der emeritierte Professor und Zen-Lehrer die Zeit und die Kraft dazu hernimmt. Besonders am Herzen liege ihm, dass er in Myanmar (Birma) dabei ist, eine Universität mit aufzubauen, in deren Mittelpunkt stehen soll, welche Impulse Spiritualität geben kann bei dem Anliegen, wie die Menschen in Zukunft leben können, nachhaltig leben können. Und besonders gefreut habe ihn die Berufung an die kleine katholische Privatuniversität in Linz: er als evangelischer Theologe und praktizierender Buddhist. Aber es gab weder Widerstand vom Ortsbischof noch aus Rom. Die Zeiten ändern sich. Und Michael von Brück ist mitten drin. HUBERT Ettl

*Von Hubert Ettl ist 2016 im lichtung verlag das Buch „zweifeln glauben. Über Religion und Spiritualität in der heutigen Zeit“ erschienen.*

## **Bücher von Michael von Brück (Auswahl)**

**Weltinnenraum. Rainer Maria Rilkes Duineser Elegien in Resonanz mit dem Buddha**, Herder Verlag 2015

**Grundzüge einer modernen Anthropologie** (zusammen mit Günter Rager), Vandenhoeck & Ruprecht 2012

**Leben in der Kraft der Rituale. Religion und Spiritualität in Indien** (zusammen mit Regina von Brück), C. H. Beck 2011

**Wie können wir leben? Religion und Spiritualität in einer Welt ohne Maß**, C. H. Beck, 2004, Neuausgabe 2009

**Religion – Segen oder Fluch der Menschheit?**, Verlag der Weltreligionen im Suhrkamp Verlag 2008

**Ewiges Leben oder Wiedergeburt? Sterben, Tod und Jenseitshoffnung in europäischen und asiatischen Kulturen**, Herder Verlag 2007

**Buddhismus und Christentum. Geschichte, Konfrontation, Dialog** (zusammen mit Whalen Lai), C. H. Beck 1997, Neuausgabe 2000

*Sämtliche Bücher sowie aktuelle Veranstaltungen mit Michael von Brück auf seiner Website [www.michael-von-brueck.de](http://www.michael-von-brueck.de)*